

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

53. Jahrgang.

Nr. 142.

Neuenbürg, Sonntag den 8. September

1895.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

Konkurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des **Julius Mast**, Müllers und Fuhrmanns in Enzlhösterle wurde am 6. September 1895, nachmittags 3 Uhr das Konkursverfahren eröffnet und Herr Amtsnotar Krauß in Wildbad zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 3. Oktober 1895 bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 und 122 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist Termin auf

Samstag den 12. Oktober 1895, nachmittags 3 Uhr

vor dem diesseitigen Gerichte, Rathausaal in Neuenbürg anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 3. Oktober 1895 Anzeige zu machen.

Neuenbürg, den 6. September 1895.

Gerichtsschreiber Eisenbart.

Bernbach.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zur baulichen Verbesserung der hiesigen Kirche sind folgende Arbeiten vorzunehmen:

1. Maurerarbeit	im Anschlag von	315 M 75 S
2. Zimmerarbeit	" " "	200 " — "
3. Gips- (Verputz-)arbeit	" " "	300 " — "
4. Schreinerarbeit	" " "	80 " — "
5. Glaserarbeit	" " "	70 " — "
6. Schmied- und Schlosserarbeit	" " "	30 " — "
7. Flächnerarbeit	" " "	243 " 20 "

Der Kostenvoranschlag ist auf dem Rathaus in Bernbach einzusehen.

Offerte in Prozenten des Voranschlags sind bis Dienstag den 10. September, morgens 8 Uhr auf dem Rathaus zu Bernbach abzugeben, zu welcher Zeit dann daselbst die genannten Arbeiten vom Kirchengemeinderat vergeben werden.

Bernbach, den 4. Sept. 1895.

R. evang. Stadtpfarramt: Hartner.

Landwirtschaftliches.

Neuenbürg.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein. Ankauf von Simmenthaler Zuchtvieh.

Nachdem der vom Gau-Verband geplant gewesene Zuchtviehankauf im Simmenthal wegen ungenügender Beteiligung nicht zu Stande kam, beabsichtigt der Verein nunmehr für sich allein vorzugehen und einen gemeinsamen Zuchtvieh-Ankauf auf dem Zuchtvieh-Markt in Rottweil am 16. September 1895 event. in Donaueschingen und Umgegend zu veranstalten.

Die Kaufsliebhaber von männlichem oder weiblichem Zuchtvieh werden ersucht, ihre Anmeldungen

spätestens bis 12. September 1895

bei dem Vereinskassier Oberamtsstierarzt Böpple einzureichen.

Den Kaufsliebhabern wird freigestellt, sich der vom Verein abzuwendenden Kommission anzuschließen und das von ihnen gewünschte Stück Vieh unter Beratung der Kommission selbst zu kaufen. Der Verein gewährt für diesen Fall jedem Liebhaber und Mitglied des Vereins eine Reisekosten-Erstattung von 8 M.

Das vom Verein eingelaufte Zuchtvieh wird in Neuenbürg zur Versteigerung gebracht werden, dagegen wird das von den Liebhabern selbst angekaufte Vieh keiner Versteigerung mehr unterworfen, sondern verbleibt den Käufern um den Ankaufspreis. Diesen Käufern wird jedoch ferner gestattet, ihr Vieh dem gemeinsamen Transport des Vereins auf ihre Kosten und Gefahr anzuschließen.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, Gegenwärtiges in gehöriger Weise bekannt zu machen und bei ihren Gemeindeangehörigen auf eine Beteiligung hinzuwirken.

Den 7. September 1895.

Der Vereinsvorstand.
Maier, Oberamtmann.

Privat-Anzeigen.

Ostertag's Kassenschranke

haben sich bei der in der Nacht vom 21./22. Juli d. J. in Ohmenheim, OA. Keresheim stattgehabten

Feuersbrunst

wobei 11 Gebäude ein Raub der Flammen wurden,

erneut glänzend bewährt,

indem selbst lose herumliegendes beschriebenes Papier bei förmlicher Glühitze im Ostertag'schen Schrank

unversehrt blieb.

Das Konstruktions-System „Ostertag“ mit Isolierbrandlasten hat aufs Neue seine Zweckdienlichkeit erwiesen.

Ausführliche Kataloge stehen jedem Interessenten zu Diensten.

Streng solide Bedienung.

Mäßige Preise.

J. Ostertag, Aalen

Kassenschrank- u. Schlossfabrik.

Original-Turner-Hemden.

Direkter Bezug zu Fabrikpreisen.

Bei Bestellung Halsweite und Brustumfang erforderlich.

Jedes Hemd, das den Stempel „gesetzlich geschützt“ nicht trägt, sind minderwertige Fabrikate.

Bei Bestellung ist vollständige Adresse anzugeben.

Wilh. Rühle, Hemdenfabrik,

Stuttgart — Rothebühlstraße 21.

Neuenbürg.

Für die anlässlich des 25jährigen Sedan-Gedenkstiftes von Seiten der bürgerlichen Kollegien, sowie der ganzen Einwohnerschaft den Veteranen zu Teil gewordenen Ehrungen, sagen wir auch an dieser Stelle

herzlichsten Dank.

Der Vorstand
des Veteranen-Vereins.

Jünglingsverein Neuenbürg.

Sonntag, 8. Sept., präzis 5 Uhr

Vereins-Versammlung.

Bollzähliges Erscheinen erwünscht.

Einen gut erhaltenen fast noch neuen

Kinderwagen

hat billig zu verkaufen.

Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.



Neuenbürg. **Freiwillige Feuerwehr.**



Samstag den 7. Septbr. abends 6 1/2 Uhr

Uebung

des 2. und 3. Zugs. Sonntag den 8. Septbr. früh 7 Uhr

Uebung

des 1. Zugs. Das Kommando.

Bielesberg. **Danksagung.**

Hiermit sagen wir Unterzeichnete unserem Ortsvorsteher, sowie dem Kollegium und der Gemeinde unseren innigsten Dank für das Geschenk, mit welchem jeder von uns im Betrage von 5 M zum Andenken des großen Schlachttages an Sedan, sowie für unsere Aufopferung im Jahre 1870/71 von unserer dankbaren Gemeinde bedacht wurden.

- Die hiesigen Veteranen: Delschläger, Kusterer, Schmauderer, Haas, Haas, Raifenbacher, Bohnenberger.

Höfen. **Danksagung.**

Dem bürgerlichen Kollegium sagen wir für die ehrenvolle Spende von 5 M sowie für das Festessen an unserem Jubiläumstage unseren verbindlichsten Dank. Ferner sagen wir allen denen, welche zur Verherrlichung unseres Festes beigetragen haben, sich am Kirchgange und Festessen, welches uns zu Ehren abgehalten wurde, beteiligten, insbesondere dem Militärverein „Königin Olga“ für seine Tagwache, Gefeuchtschießen, Mühe und Opfer, nochmals unseren verbindlichsten Dank.

Die Veteranen.

Neuenbürg. **Geschäfts-Eröffnung u. Empfehlung.**

Der hiesigen und auswärtigen Einwohnerschaft gebe ich zur gefl. Nachricht, daß ich unter heutigem Datum mich als

Schneider

hier niedergelassen habe. Gute und reelle Bedienung zu sichernd zeichnet

Achtungsvollst **Friedr. Blaidy, Schneider.**

N.B. Meine Wohnung befindet sich bei meiner Mutter, Kamachers Witwe.

Anerkannt beste Fabrikate!



Ueberall zu haben!

Herrnalb. Zu alsbaldigem Eintritt suche einen soliden und tüchtigen

Fahrknecht

gegen guten Lohn.

R. Seuser, Holzhändler.

Verkaufe auch ca.

15 Km. tannenes Spaltholz pro Km. 10.50 M gegen bar. Der Obige.

Neuenbürg.

Milch

ist zu haben bei

F. Weßinger.

Geldlotterien.

Rechte

Reutlinger Kirchenbau-Lotterie

Ziehung bestimmt 19. September

Loose à 2 M

Hauptgewinn 25,000 M bar,

Nennlose à 3 M 50,000 M

Pfedelbacher à 1 M 15,000 M

Magenbacher à 1 M 15,000 M

Strasburger Ausstellungslose à 1 M

Alle 5 Lose mit je 1 Ziehungsliste 8.50 M franko versendet

A. Lang, Postgeschäft, Stuttgart.

Wildbad.

Dachpappen

in verschiedenen Stärken zu Fabrikpreisen stets auf Lager bei

Karl Gütler.

Neuenbürg.

Einen Kochofen

im Zimmer heizbar hat zu verkaufen

Albert Hummel.

Ein größerer

Zimmerofen,

noch sehr gut erhalten, ist billig zu verkaufen

im Hause der Exped. d. Bl.

Birkenfeld.

Ein großträchtiges

Mutterschwein

hat zu verkaufen

Arnold, Waldmeister.

Reutlinger Lose à 2 Mk.

Hauptgewinn 25,000 M

Ziehung am 19. Septbr. 1895 sind noch wenige eingetroffen.

Durch die General-Agentur Eberhard Feher in Stuttgart wird mir mitgeteilt, daß die letzte Ziehung der Reutlinger Kirchenbau-Lotterie unfehlbar am 19. September stattfindet.

S. Meeb.

Neuenbürg. Die Jahrgänger **von 1870**

versammeln sich Sonntag Abend 8 Uhr bei Fr. Rarher, wozu auch sonstige Freunde freundlich eingeladen sind.

Chr. Schill Bau-Unternehmer in Wildbad

empfehlen waggonweise ab Fabrik und im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof Wildbad:

- Doppelsalzziegel,** Patent Ludowici, Ludwigshafen, **Backsteine u. Kaminsteine,** **Schwemmsteine,** 10, 12, 14 und 16 cm breit, **Cementröhren,** **Steingengröhren,** **Heidelb. Portland-Cement,** **Schwarzen u. weißen Kalk** feuerfeste Steine (jede Größe), **Carbolinum etc. etc.**

Beste und billigste Bezugsquelle für gewaschene, doppelt gewaschene und gewaschene, sehr weiche **Bettfedern.** Wir beschreiben jetzt, gegen Nachr. jedes beliebige Quantum **Gute neue Bettfedern** zu. 100 Stk. 1.00 Pfg., 50 Pfg., 1 Stk. u. 1 Stk. 25 Pfg.; **Feine prima Goldbäunen** 1 Stk. 60 Pfg. u. 1 Stk. 50 Pfg.; **Weiße Polarfedern** 2 Stk. u. 2 Stk. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 2 Stk. u. 2 Stk. 50 Pfg. u. 4 Stk.; **Fein. Licht glänzende Ganzbäunen** (je 100 Stk.) 2 Stk. 50 Pfg. u. 3 Stk. 50 Pfg. zum Verkauf. — Bei Bestellung von mindestens 75 Stk. 1% Rabatt. — **Pochoer & Co. in Nordfeld** t. 204.

Schul-Schreibhefte

in allen Lineaturen mit gutem Papier empfiehlt besonders auch in Partien für Wiederverkäufer zu außerordentlich billigen Preisen. S. Meeb.

Kriegschronik 1870/71.

7. September 1870.

Berlin. Offiziell aus Reims, 5. Sept., 9 Uhr 20 Min. abends. Der König hat heute seinen Einzug in Reims gehalten. (Reims, die altberühmte Krönungstadt der franz. Könige. Herrliche Kathedrale, 60,000 Einw., blühende Industrie).

Wilhelmshöhe, 6. Sept. Kaiser Napoleon ist am Montag Abend 10 Uhr eingetroffen. Er wohnt im Hauptgebäude. Sechszehn Kavaliere, 40 Diener. Eine Infanterieabteilung ist im Schloß aufgestellt. Nur die allernächsten Schloßzugänge sind abgeperrt.

9. September 1870.

Die Festung Laon ergiebt sich der preussischen Kavallerie-Division. Nach abgeschlossener Kapitulation sprengt der vertragsbrüchige Feind das Pulvermagazin in die Luft, wodurch Herzog Wilhelm von Braunschweig, 15 Offiziere und 49 Jäger des 4. preussischen Jäger-Bataillons und viele Mobilgardien (300 Mann) getötet und verwundet wurden. — Beschließung von Loal. — Das Bombardement von Metz (St. Lucien) beginnt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

+ Höfen. (Sedanfeier.) Zur Erinnerung an den blutigen Entscheidungskampf 1870 wurde auch hier, alter schöner Sitte gemäß, der Jubeltag gefeiert. Am 1. September morgens 7 Uhr wurde der Festtag mit allen Glocken eingeläutet, nach Schluß des Läutens begann durch den Militärverein ein kriegsmäßiges heftiges Schießen. Auf der einen Anhöhe tauchte die Infanterie auf mit heftigem Schützen- und Salven-Feuer, während denen gegenüber die Artillerie aufzufuhr und dem Feinde mit lebhaftem Kanonendonner antwortete. Nach 1/2stündigem Kampfe zog sich die Infanterie in

den Ort zurück, denen die Artillerie in die „Krone“ nachfolgte zum Friedens-Frühchoppen. Vormittags 10 1/2 Uhr: Festzug zum Festgottesdienst in der Kirche vom Rathaus aus, woran sich die Schuljugend, Veteranen-Berein, Militärverein „Königin Olga“, die bürgerl. Kollegien, Gesangverein und Turnverein beteiligten. Mittags 1 Uhr fand in dem neuen großen Saale zur „Krone“, welcher hierzu festlich mit kriegerischen Emblemen decoriert war, ein Festessen mit ca. 80 Gedecken statt, wobei die Veteranen den Ehrenplatz, rechts davon die bürgerl. Kollegien links der Militärverein „Königin Olga“ einnahmen. Schullehrer Sauter erinnerte in feiner Ansprache an die Bedeutung des Festtages, gedachte der deutschen Fürsten, Generale, Offiziere und Krieger etc. und schloß mit einem Hoch auf Seine Majestät Kaiser Wilhelm II. und König Wilhelm II. Lehrer Weber toastierte auf die Wiedervereinigung des deutschen Reiches, auf den Mitbegründer desselben, auf unsern Altreichskanzler Fürst Bismarck, während der Militärvereins-Vorstand, Carl Großmann, an die Toaste der beiden Herren Vorredner anknüpfend der Kriegsarmee von 1870 mit folgenden Worten gedachte. Jedem von uns gedenkt noch die Zeit, wo uns von unserm Nachbar im Jahre 1870 der Krieg aufgedrungen wurde und wo unsere Krieger vereint mit den norddeutschen Kameraden in das Feld zogen. Mit frischem Mute folgten unsere Krieger dem Kriegsrufe, eilten zu ihren Regimentern und zogen vereint an unsere Landesgrenze. Mit bangem Herzen waren damals Reiche und Arme, Große und

Kleine auf die nächsten Nachrichten gespannt, ob wir wohl siegen oder besiegt werden. Doch unsere braven Krieger, die mit dem Entschluß „Wir wollen siegen“ in das Gefecht zogen, ihr Leben für das teure Vaterland einsetzten, haben unter Gottes allmächtiger Führung den Sieg errungen. Wir können und müssen heute noch Gott und unsern Krieger nicht genug danken, daß wir Sieg auf Sieg errangen. Als vor 25 Jahren die telegraphische Nachricht von der Gefangennahme unseres Feindes Napoleon mit seiner Armee eintraf, hat sich der Gedankenschleier etwas gelüftet und es wurde Jedermann leichter um das Herz. Aus diesem Grunde dürfen wir auch diese ernste Zeit nie vergessen, denn wie würde es heute bei uns aussehen, wenn wir besiegt worden wären!! Die Franzosen wären nicht so schonend mit uns umgegangen, wie unsere Krieger mit denselben. „Darum Ehre, dem Ehre gebührt!“ Heute früh haben wir Gott durch ein Dankgebet die Ehre gegeben und unsern Krieger wollen wir an dieser Stelle im Kreise unserer Mitbürger für ihre mutvolle, energische und umsichtige Tapferkeit dadurch Ehre erweisen, daß wir denen, die ihr junges frisches Leben lassen mußten, ihre Familie, Weib und Kind, nicht mehr sehen durften, die den Heldentod für das teure Vaterland gestorben sind, ein „ehrendes Andenken“ bewahren. Denjenigen aber, die aus dem glorreichen Feldzuge zurückkehrten — wovon wir 7 Kameraden in unserer Mitte haben — erlaube ich mir, ich glaube im Sinne Aller zu sprechen, dadurch unsere Anerkennung zu geben,



daß wir ihnen für ihre Tapferkeit zur 25jährigen Erinnerung heute nochmals unsern persönlichen Dank aussprechen und ihnen ein dreifach donnerndes Hoch zubringen. Mögen unsere Soldaten, die noch keinen Feldzug mitgemacht haben — da wir in einer erassen Zeit leben — wenn die Kriegstrompete erschallt, unseren Veteranen nachahmen und das mit heißem Blute teure Erfochtene erhalten, mögen unsere Mitbürger, ja das ganze deutsche Volk, Männer und Frauen, dazu beitragen, daß das Nationalbewußtsein und die Disziplin, die guten Gefinnungen für Kaiser und Reich, für König und Vaterland in unserer Armee behalten bleibt, denn wie im Kriege Schulter an Schulter fürs Vaterland gefochten wird, so soll auch im bürgerlichen Leben Treue und Kameradschaft gepflegt werden, daß auch für die Zukunft in unserem Reiche eine energische, tapfere und mutvolle Armee existieren und behalten bleibt. Unsere 1870er Kriegsarmer, die Veteranen, insbesondere unsere hier anwesenden Veteranen, leben hoch, hoch, hoch!!! Hierauf dankten die Veteranen persönlich. Gemeindepfleger Sprenger überreichte jedem Veteranen das von den bürgerlichen Kollegien bewilligte Geschenk von 5 M. — Bürgerauschuhmitglied Gottlieb Wetzler trug einige Gedichte aus der Hand unseres poetisch veranlagten Louis Schwarz hier vor, wovon hier eines Platz finden möge:

Folgen des Größenwahns.

Der Jähria fünfzigwanzig scho
Sind jetzt ins Lände ganga
Do hot ma de Napolao'
Mit seiner ganza Mannschaf' no
Wie in 're Raussfall g'langa

Bei Sedan jo do ist es gwe
Got er sein Dega müassa
Em Preusskönig Wilhelm ge
Der hot em auf der Wilhelmshöh'
Just sei Quartier a'gewies

Sei Weib hot mit em junga Burcht
Frankreich verlassa müassa
Drauf hot se glaub in Eshelhurst
In England wo des bleibt jo Burcht
Ihr Leba wolla beschleiss

Jo guet Zeit do fa mer sey
Wer hätt sich lasse tromma
Wo Sie jo d'Modemutter gwe
Dah Sie d'Pariser Elisee
So Knall und Fall müst roma

Sie häb hau i miar sage lau
De Größenwahn so gnähret
Mit ihrer balse Zunge au
Ihrn arme Ma' lei Ruah mai glau
Bis er de Krieg erkläret

Drum thuat der Herrgott manchmol au
Em Hochmuat d'Flügel stupa
Hält Sie dort d'ha'd vom Butta glau
No war Sie Kaiser heur' nau
Hett derfa d'Blatt net pupa

Ihr liebe Männer merket's nau
Solts Glück so kurz net dauera
Ret derf ma wia Napoleon thau
Em Weib grad ässa Wissa lau
Sonts ist zueht älls verlaura.

Mit abwechselnden gemeinschaftlichen Volksgefangen verlief die wohlgelungene Feier auf das beste und als die anderen hiesigen Wirtschaften abpatrouilliert waren, gingen die Krieger nach dem Zapfenstreich in ihre Quartiere. — Der Montag war den Kindern gewidmet. Mittags 1 1/2 Uhr Festzug durch den Ort. An der Krone angekommen, wurde den Kindern eine Erfrischung gegeben, worauf auf dem Festplatze verschiedene Spiele stattfanden, wie Kletterbaumsteigen, Wettpringen u. dergl. mehr. Als die Kinder beschenkt und nochmals bewirtet waren, gingen Alt und Jung fröhlich und wohlgenut nach Hause.

Neuenbürg, 7. Sept. Eine Hitze, wie die gegenwärtige, nun schon 14 Tage andauernde, im Monat September gehört in unserm Schwarzwald wahrlich zu den Ausnahmen; denn wenn das Thermometer schon vormittags im Schatten 20 Grad und das Enzwasser eine Temperatur von 15° R. zeigt, trotzdem die Nächte angenehm abkühlen, so kann man ledlich von einer Hitze wie in den Tropenländern sprechen. In den Weinbergen geht es mit dem Färben der Trauben trotzdem nicht allgemein voran, es fehlt zwischen hinein ein guter Regen, doch muß ja

die ungeheure Wärme einen untrüglichen Einfluß auf die Güte des Weins ausüben. — Von einer Kammerz an der Schwarzlochfabrik wurde schon vor 10 Tagen eine völlig reife weiße Traube mit großen vollsaftigen Beeren überbracht.

Neuenbürg, 7. Septbr. (Schweinemarkt.) 20 Paar Milchschweine wurden bei flouem Handel von 14—20 M. pr. Paar verkauft.

Deutsches Reich.

(Sedanfeier.) Nicht ein Blatt, sondern eine ganze Reihe von Zeitungsblättern würde man füllen, wollte man auch nur in knappen Strichen ein Bild von den Festlichkeiten bringen, mit denen in ganz Deutschland der Sedantag als des Reiches Geburtstag — als solchen hat sich ihn das Volksgemüt längst anserwählt — gefeiert worden ist, in wie allgemeiner Weise sich die ganze patriotische Bevölkerung der erhebenden Feststimmung hingegeben hat. (Der Raum unseres Blattes gestattet uns nicht einmal, auch nur einen Bruchteil der Berichte von auswärts wiederzugeben.)

Arbeit nach Festesfreude.

Nun ist das stolze Fest der Deutschen vorübergerauscht. Das Silberjubiläum des Sedantages, welche der endlich erlangten Einigung der deutschen Stämme und der Begründung des deutschen Reiches gilt, ist in der denkbar würdigsten, großartigsten Weise gefeiert worden, allenthalben, soweit die deutsche Zunge klingt.

Damit hat auch die 25jährige Erinnerung an die Großthaten unserer Veteranen ihren Höhepunkt erreicht. Auf den für die deutschen Mitkämpfern von 1870 erreichbaren Schlachtfeldern wird es wieder still werden. Die alten ergrauten Krieger werden wieder heimkehren zu Weib und Kind, mit dem menschlich so erklärlichen Gefühl der Befriedigung, daß sie die Stätten noch einmal geschaut, da sie vor 25 Jahren voll hoher patriotischer Hoffnungen so Großes geleistet, aber auch so Schweres geduldet, da sie bittere körperliche und seelische Leiden überstanden haben. Was nun an patriotischen Gedentagen kommt, wird mehr ein ruhiges Gepräge von innerer Bedeutung tragen, und nur am 18. Oktober bei Enthüllung des Kaiser-Friedrich-Denkmal's auf den Wörther Höhen, am 18. Januar, dem Tage des feierlichen Auszuges des deutschen Kaisers, und am 10. Mai, dem Tage des feierlichen Friedensschlusses, wird noch einmal verdientermaßen der Pulsschlag der vaterländischen Erinnerung lebhafter werden.

Auch diese Tage werden ernst und würdig verlaufen, wie die bisher gefeierten. Die Welt hat jetzt sehen und erkennen können, daß wir Deutschen keineswegs gewillt sind, in eitlem Selbstüberhebung und Ruhmjucht auf unsere Thaten zu pochen und aus ihnen chauvinistische Gelüste abzuleiten. Die waderen Mitstreiter der großen Zeit sollten ihre Ehre haben, den Dank des Vaterlandes für ihre unsäglichen Mühen und Schmerzen bezeugt erhalten. Wenn wiederum 25 Jahre verstrichen sein werden, schauen viele, vielleicht die meisten von ihnen nicht mehr das Licht der Sonne, wohl aber wird das große Werk, welches sie durch Einsetzung von Gut und Blut haben schaffen helfen, noch andauern und seine Segnungen immer schöner und weiter ausgebreitet haben, und im Schatten seiner mächtigen Krone werden die Völker Europas die Wohlthaten des Friedens genießen, des Friedens nach außen und nach innen.

Manche Erscheinungen haben wohl auch gerade in den jüngst verfloffenen Tagen die Besorgnis aufkommen lassen, die großen Errungenschaften, deren Blutzugun jetzt noch unter uns wandeln, könnten im Laufe der Zeit gefährdet werden. Mißverständnis und zu selbststüchtigen politischen Zwecken ausgebeutete Lehren erzeugen im Inneren Zwietracht, mächtige Feinde drohen von außen mit Herfürung. Es ist nur zu erklärlich, daß sich die Besorgnisse des Vaterlandsfreundes gleichmäßig gegen beide Feinde wenden, aber gerade die Erinnerung an die große Zeit mit ihrem heute schier unfaßbaren Aufgebot an körperlicher und geistiger Kraft drängt die Besorgnisse auf das richtige Maß zurück. Ohne

Brählerei und Säbelrasselei wird der deutsche Vaterlandsfreund ruhig auf das verweisen können, was vor 25 Jahren geleistet worden ist. Der gewaltige vaterländische Aufschwung von damals der furor teutonicus im edelsten Sinne, wird auch wiederkehren, wenn die inneren Feinde wirklich den Angriff wagen, und wird mit ihnen auch ohne Pulver und Blei fertig werden. Wenn aber die äußeren Feinde kommen — nun die Söhne und Enkel der Kämpfer von 1870 und 1871 werden hinter den Ahnen nicht zurückstehen. Das verbürgt uns die gute deutsche Art, die heute unser Volk wie damals durchbringt.

Das wird auch die einzige Sorge und Arbeit für die Zukunft sein, daß diese gute deutsche Art treu gepflegt werde. Die Nachgeborenen der Helden jener großen Zeit sollen nicht thatenlos die Früchte der Arbeit jener genießen; was sie ererbt von ihren Vätern, sollen sie erwerben, um es zu besitzen. Arbeit und Kampf ist nach wie vor die Lösung für das deutsche Volk; Arbeit und Kampf in friedlichem Sinne. Auf allen Gebieten der Werke des Friedens soll unser deutsches Volk weiter arbeiten und kämpfen, um sich in dem immer dichter werdenden Gedränge der Völker dieser Erde zu behaupten. Nicht rasten und nicht rosten, immer weiter streben nach dem Vollkommensten in Gewerbetleiß, Handel, Kunst, Wissenschaft und Waffenübung; das sind die Ziele, die jetzt nach den herrlichen Freudenfesten schärfer und erstrebenswerter vor uns stehen.

Arbeit und Kampf! Erziehen wir unsere Jugend so, daß sie dieser Lebensaufgabe des deutschen Volkes gewachsen bleibt, wie es bisher die deutsche Jugend gewesen ist. Hinweg mit allem Verwechlichenden in Genuß und Gedanken! Stahlhart muß das deutsche Volk sein und bleiben. Dann wird ihm auch der Segen des Friedens erhalten, dessen vornehmster und mächtigster Schützer eben dieses deutsche Volk ist.

Die Bergleute Schädel und Strieler, welche die Frau Strieler's in Hocholt Nachts ermordet hatten, sind Samstag früh in Münster i. W. hingerichtet worden.

Württemberg.

Anläßlich der Eröffnung der Bezirks-gewerbeausstellung in Mergentheim hielt der Ministerpräsident Fehr. v. Mittnacht eine Rede, die zunächst die Bedeutung von Vokalgewerbeausstellungen behandelte und dann der gegenwärtigen Lage der Landwirtschaft und des Kleingewerbes zuwandte. Der letzte Abschnitt dieser Rede hatte nach dem „St. Anz.“ folgenden Wortlaut: „Der Oberamtsbezirk Mergentheim gehört zu denjenigen Teilen des Landes, in welchem der landwirtschaftliche Betrieb, der Ackerbau, der Weinbau, die Viehzucht im Vordergrunde steht. Eine eigentliche Großindustrie hat der Bezirk nicht aufzuweisen und die Fabrik- und Gewerbetätigkeit besteht noch in mäßiger Ausdehnung. Leider ist die Landwirtschaft derzeit in Not und auch das Handwerk hat seinen goldenen Boden verloren. In gegenwärtiger Zeit ist der Mittelstand und der kleine bürgerliche Gewerbebetrieb gefährdet und bedroht. Es gilt jetzt allenthalben, sich zu rühren und zu regen und um die Existenz zu kämpfen, nicht durch Rückkehr zu veralteten Einrichtungen, die nicht die Ursache früher bestandener günstigerer Verhältnisse gewesen sind, sondern durch zeitgemäße Vereinigung und Organisation, durch Reorganisation auch der Gewerbevereine des Landes auf gemeinsamer Grundlage, durch Vertretung des Handwerks in den Handels- und Gewerbelammern oder durch Errichtung eigener Handwerker-Kammern, durch Selbstthätigkeit, durch soliden Geschäftsbetrieb, durch Hebung der Kenntnisse, der Ideen, der beruflichen Bildung, namentlich auch der Jugendbildung durch Fachschulen u. dgl., durch Erweiterung des Horizonts der Gewerbetreibenden. Alles unter verständiger, unterstützender und fördernder Mitwirkung der Gesetzgebung im Reich und im Einzelstaat und der Verwaltung. Dabei sollen Landwirtschaft und Gewerbe nicht etwa in eifersüchtigen Gegensatz setzen, sie sollen zusammengehen, sie gehören zu einander,



sie sind aufeinander angewiesen, sie würden ihre Vorteile schlecht verstehen, wenn jeder nur für sich allein sorgen würde. Deswegen ist es ein günstiges Zusammentreffen, daß während der Dauer unserer Gewerbeausstellung auch das landwirtschaftliche Bezirksfest hier gefeiert werden wird. Die beiden Zweige der Erwerbstätigkeit der Produktion in Landwirtschaft und Gewerbe haben allerdings eine schwere Zeit. Es ist eine schwere Zeit für den Nährstand; aber sie wird überwunden werden, wenn man den Mut nicht verliert und bei allseitigem Zusammenwirken, mit Gottes Hilfe. Vor allen Dingen aber müssen die beiden Zweige der Erwerbstätigkeit als erste Grundlage sich vor Augen halten, selbst sich zu helfen und nicht etwa zu warten, bis die Hilfe von außen kommt. Gesetze und Verordnungen, sie können u. sollen Auswüchse und Mißbräuche beseitigen und die Bahn freimachen zu gesunder Entwicklung, aber sie allein können nicht helfen."

Aalen, 26. Aug. Durch die Feuersbrunst, welche in der Nacht vom 21. auf den 22. Juli d. Js. in Ohmenheim, O.A. Neresheim, wütete und 11 Gebäude zerstörte, hat die Oskertag'sche Kassenfabrik hier einen neuen Beweis von der Vorzüglichkeit ihrer Fabrikate erhalten. In dem abgebrannten Hause des Gemeindepflegers Baum befand sich nämlich ein Kassenschrank von genannter Firma, welcher, in Mitte des Feuerherdes und nachdem er von dem Postamente herabgestürzt war, während der ganzen Dauer des Brandes und ohne einen Tropfen Wasser erhalten zu haben, einer förmlichen Glühbirne ausgefetzt war. Beim Öffnen des Schrankes, dessen Schloß nach der Abkühlung noch gut funktionierte, ergab sich, daß der gesamte Kasseninhalt, selbst lose herumliegendes beschriebenes Papier, völlig unverfehrt war, und daß sich noch namentlich der in dem Schranke befindliche sogen. Holierbrandkasten sehr zweckdienlich erwies. Die Firma Oskertag hat über genanntes Vorkommnis ein vom Gemeindevorstand und vom Gemeindepfleger unterzeichnetes Attest in den Händen, in welchem ihre Fabrikate aufs beste empfohlen werden.

Ausland.

Die Franzosen müssen sich wegen der bekanntsten verleumderischen Erklärungen des Generals der Reserve Munier gegen einen deutschen Offizier nicht nur von der deutschen, sondern auch von der englischen, spanischen, italienischen u. s. w. Presse harte Wahrheiten sagen lassen. Munier ist selbst schon einmal wegen Verleumdung zu 1000 Frös. Geldstrafe verurteilt worden und daß er bis jetzt nicht aus der Liste des französischen Korps ganz gestrichen ist, wirkt auf letzteres ein sehr bedenkliches Licht. Munier hat trotz aller Provokationen sich noch immer nicht dazu verstanden, irgend welche Beweismittel für seine Behauptung beizubringen oder auch nur den Namen des Schlosses zu nennen, wo ein höherer deutscher Offizier anno 1870 Wäsche und Juwelen gestohlen haben soll; dagegen wird den Franzosen zu Gemüte geführt, was franz. Geschichts- und Memoirenschreiber über die großartigen von Napoleons I. Generalen verübten Diebstähle in österröischen u. Schlössern und namentlich auch in Italien veröffentlicht haben. Ferner werden die Franzosen daran erinnert, daß die Stadt Nancy um eine deutsche Besatzung gebeten hat, weil franzö. Soldaten in Nancy, also im eigenen Lande schwere Plünderungen verübt hatten. Ein schlechtes Gewissen haben die französischen Minister vor etwaigen deutschen Reklamationen, aber sie hoffen offenbar, daß die deutsche Langmut auch jetzt noch vorhalten werde. Daß jetzige französische Ministerium ist ohnehin nicht auf Rosen gebettet; den Senator Magnier hat es nach Spanien entschlüpfen lassen, damit dieser wegen der schmutzigen Südbahnangelegenheit nicht vor Gericht gestellt zu werden braucht. In Verbindung mit dem Pariser Blatte Figaro droht nun aber Magnier mit den schwersten Enthüllungen über die angesehensten Minister, Senatoren und Deputierten, wenn die Untersuchung gegen ihn selbst nicht niedergeschlagen wird, damit er unbehelligt nach Paris zurück-

kehren könne. Zu diesem großartigen Skandal kommen noch die traurigen Nachrichten über den Zustand der französischen Expeditionstruppen auf Madagaskar, die das dortige Klima nicht ertragen können und absolut nicht vorwärts kommen.

Paris, 5. Sept. Der sozialistische Abgeordnete Sérault-Richard kündigte dem Kriegsminister, General Furlinden, an, daß er ihn sofort nach Eröffnung der Kammertagung über den Anlauf von 4000 sogenannten Veldvreschen Wagen interpellieren werde, die 3 Millinen gekostet und sich während des Madagaskar-Feldzuges als völlig unbrauchbar erwiesen hätten. Sérault-Richard deutet auf Grund einer Bemerkung des Senators Pauliat an, daß hier Mißbrauch seitens mehrerer Verwaltungsbeamten vorliege. Der konservative Abgeordnete Binder wird die Regierung wegen der Flucht des Senators Magnier interpellieren.

Die französische Regierung wird bei der Eröffnung der Kammer einen Nachtragskredit für Madagaskar in der Höhe von 40 Millionen Franken fordern.

Deutsche Kriegervereine in Amerika.

(Schluß.)

Der „Deutsche Kriegerbund von Nord-Amerika“ mit seinen 7000 Mitgliedern zerfällt nicht in Kompagnien, sondern in Untervereine, welche verschiedene Namen führen; z. B.: „Landwehrverein“, „Verein des Garde-Korps“, „Verein deutscher Waffengenossen“ oder „Waffenbrüder“, „Kriegerkameradschaft“ und dergl. Der Bund erstreckt sich über ganz Nord-Amerika und zählt Vereine von San Francisco, Chicago, St. Louis, San Antonio, Texas usw. zu seinen Mitgliedern. An seiner Spitze steht der Bundespräsident, der in Gemeinschaft mit dem Verwaltungsrat die für jeden Kameraden verbindlichen „Gesetze und Verordnungen“ in der „Bundes-Krieger-Zeitung“ erläßt, die jeder Kamerad zu halten verpflichtet ist. Alljährlich wird ein großes Bundes-Kriegerfest zu Ehren des Delegiertentages abgehalten, das eine Woche lang dauert und ein durchaus militärisches Gepräge hat. Da werden Reveillen geblasen, Preis-Fechten und Schießen zu Fuß und Pferde finden statt, darauf werden noch deutsch-militärischer Weise Bivaks bezogen. Diese Feste sind den schaulustigen Amerikanern schon fast zur Gewohnheit geworden, und man sieht ihnen immer mit großem Interesse entgegen; sie gehören bei den Nordamerikanern zu den „great attractions“. Selbst der Gouverneur des Staates, wo das Fest abgehalten wird, nimmt mit seinem Stabe daran teil; außerdem zieht der betreffende Ort Tausende von Fremden an. Die Fahnen der einzelnen Vereine sind meist sehr kostbar; manche repräsentieren einen Wert von 1200 Dollars und darüber.

Am zahlreichsten von allen Bundesvereinen ist der „Deutsche Krieger-Verein von Chicago“; er wurde am 6. Dezember 1874 gegründet, „um eine Vereinigung aller ehrenvoll entlassenen deutschen Soldaten zu erzielen, denselben in Krankheitsfällen hilfsreich zur Seite zu stehen und bei dem Todesfall eines Kameraden den Hinterbliebenen eine gewisse, dafür ausgelegte Summe zu überweisen.“ Der Verein zählt gegenwärtig über 350 Mitglieder. Es war der Chicagor Kriegerverein, der im Jahre 1884 den Anstoß zur Gründung des „Deutschen Krieger-Bundes von Nord-Amerika“ gab; das kameradschaftliche Leben ist in ihm besonders reger. Am 25. Oktober 1876 wurde dem Vereine die von Kaiser Wilhelm I. gestiftete Fahne überreicht, die nun bei allen Festlichkeiten den Ehrenplatz einnimmt. Sehr feierlich wurde von den Chicagor Kameraden u. A. der 80-jährige Geburtstag des Fürsten Bismarck begangen, der die Ehrenmitgliedschaft des Vereins angenommen hat. Außerdem sind Ehrenmitglieder der jetzige Brigade-General a. D. Arnold von Steuben und Gustav Herold, Leiter der Garde du Korps-Kapelle des „Deutschen Dorfes“ auf der Chicagor Welt-Ausstellung. An patriotischer Rührigkeit ist in der That der Chicagor Verein, der bereits 1891 die jetzige Fahrt der

Amerikaner anregte, allen Kriegervereinen Nord-Amerikas vorbildlich. Er verfügt über ein Kapital von 4500 Dollar.

Es ist für jeden Deutschen, der Soldat war, vorteilhaft, dem Bunde anzugehören, denn außer Unterstützung in Krankheitsfällen erhält seine Familie, wenn er stirbt, 2000 Dollars aus der Bundes-Sterbekasse bar ausbezahlt. Jeder Kamerad, der nach einer anderen Stadt verzieht, wird sofort dorthin transskribiert, d. h. er tritt ohne Weiteres zu dem Verein seines neuen Wohnortes über, ohne auch nur auf einen einzigen Tag seine Rechte an den Gesamt-Bund verloren zu haben.

Von der wahren Kameradschaft, welche die ehemaligen deutschen Krieger auch in Amerika noch befeelt, haben die beiden deutschen Militärkapellen in Uniform auf der Weltausstellung in Chicago genügende Beweise erhalten. Ihre Kunstreisen durch die Vereinigten Staaten wurden großenteils durch das freundliche kameradschaftliche Mitwirken der Kriegervereine an den von ihnen besuchten Orten auch zu einem finanziell günstigen Erfolge gestaltet. Gleich der Empfang im „Deutschen Dorf“ in Chicago war großartig — zu beneiden der, dem es vergönnt war, ihm beizuwohnen. Nicht weniger als 22 militärische deutsche Vereine zogen an dem bekannten „deutschen Tage“ mit ihren, wie schon bemerkt, meist sehr kostbaren Fahnen zur Begrüßung aus. Eine der Fahnen, ein Geschenk Kaiser Wilhelm I., wurde zur besonderen Ehre in dem Konzert-Pavillon plaziert.

Auch in anderen Städten, als in Chicago wurden die deutschen Militär-Musiker von den amerikanisch-deutschen Kriegervereinen festlich in Empfang genommen und von diesen mit fliegenden Fahnen nach ihren Hauptquartieren marschmäßig geleitet. Ein erhebender Anblick für jeden ehemaligen deutschen Soldaten, überhaupt für jeden Deutschen im fremden, übrigens doch so gastlichen Lande!

Bemerkenswert ist noch, daß auf Kosten des Bundes in St. Louis ein Militär-Heim erbaut und eingerichtet worden ist, welches vor 3 Jahren unter Beteiligung der gesamten deutschen sowohl wie der alt-amerikanischen Bevölkerung eingeweiht wurde. Dasselbe dient gleichzeitig als „Ministerial-“ und Schagamis-Gebäude des Kriegerbundes und enthält Logier-Zimmer für fremd eintreffende Kameraden neben einer vorzüglichen Restauration, sowie Rauch-, Les- und Klub-Salons, ferner einen großen Theateraal, in welchem die deutschen Militärkapellen einige Male konzertiert haben. Vor dem städtischen Gebäude steht ein echt deutsches Schilderhaus und an Stiftungsfesten wird vor ihm Ehren halber sogar eine Kanone deutschen Kalibers aufgezogen. — Schließlich sei erwähnt, daß auch in Südamerika deutsche Krieger-Organisationen bestehen, die in ähnlicher Weise wirken, wie die in Nordamerika.

Hoffentlich nehmen unsere deutsch-amerikanischen Gäste von ihrem jetzigen Besuche des alten Heimatlandes, um das fünfundsiebenzigjährige Jubiläum eines seiner größten Ruhmes-tage, das Sedan-Fest, mitzufeiern, die besten und erfrischendsten Erinnerungen mit „nach Hause“ übers Meer nach ihrer neuen fernem „Heimat“!

Telegramme.

Hamburg, 7. Septbr. Der Schoner Arkona mit Mauersteinladung ist in der Dittsee mit der Mannschaft untergegangen.

Amsterdam, 7. Sept. Das gestern verbreitete Gerücht: Alfred Bingen, der frühere Mitinhaber des Bankhauses Fratelli Bingen in Genua, sei von der Polizei verhaftet worden, bestätigt sich.

Sofia, 7. September. Die Blättermeldung, daß in Male für Novo eine Bombe mittelst Dynamit in die Luft sprengte, wird konstatiert.

Lemberg, 7. Sept. In den Bezirken Brody, Rohatyn sind Cholerafälle festgestellt worden.

